

55. Kommunallandtag.

Wiesbaden, 16. März.

Um 3 Uhr wurde die Sitzung fortgesetzt. Der nächste Redner war Dr. Heldmann aus Frankfurt (Deutschnational). Der Etat gehe aus von der Gesundheit der Verhältnisse. Wir werden die Mittel dazu nicht verlagen. Wir werden die Landwirtschaft unterstützen. Der Milchnot müsse geküert werden. Hierzu gehört, daß man auch den Ackerbau nach modernen Grundsätzen betreibt. Wir bedauern die in Aussicht gestellte Auflösung der Blindenanstalt in Frankfurt. Ein Schmerzenskind ist der Wegebau. Es handelt sich nicht um die Pflüge, sondern um die Wiederherstellung der durch den Krieg ruinierter Wege. Die Ausgaben dafür müßten auf einmalige Ausgaben verbracht werden. Die Bewilligung einer Summe zur Unterstützung der Bäderorte sei zu begrüßen, doch sollten in erster Linie die kleinen Bäderorte Salangenbad, Langensalbach, Ems usw. berücksichtigt werden. Ebenso finde die Unterstützung der Frankfurter Messe keine Billigung, doch vermisse er in dem Antrag eine Bestimmung über die Zurückzahlung der geleisteten Beträge. Sehr erfreut sei er, daß man eine allgemeine Besteuerung des Fuhrverkehrs auf den Straßen nicht ins Auge gefaßt habe, um Zwecke der Kostenaufbringung für die Unterhaltung der Straßen. Eine solche Abgabe könnte nur im höchsten Grade verbitternd wirken. Wegen der Verleibung von Titeln an die Beamten meinte der Redner unter der Zustimmung des Hauses, daß ein Titel nur Berechtigung habe, wenn er klar die Tätigkeit des Beamten erkennen lasse. Deshalb lege seine Partei keinen besonderen Wert auf die Veränderung der Titel. Es käme ihr viel mehr auf die Förderung des Volkswohls durch die Beamten in sachlicher, uneigennütziger, treuer Arbeit an, und dies wünsche er auch den weiteren Verhandlungen des Landtages.

Von den Abgeordneten Plewe, Kich und Weyland (USP. und SPD.) war ein neuer Antrag eingegangen, zum Zwecke der Invalidenhilfe 75 000 Mark in den Etat einzustellen.

Der nächste Stadtrat war Geh. Rat Dr. A. F. Hertz-Wiesbaden (DDP.). Er erklärte, daß seine Partei mit allen Kräften an der Lösung der gestellten Aufgaben mitwirken werde. Die Grundlage all unseres Schaffens sei die Finanzlage. Entweder müsse man den Fehlbetrag von 2½ Millionen Mark als Schuld in das neue Jahr hinübernehmen oder anderweitig für Deckung sorgen. Die Frage, ob der Staat zu Mehrleistungen heranzuziehen sei, ist auch im Landesausschuß besprochen worden. Doch ist der Staat nicht in der Lage, die Gelder zu schaffen, er müßte denn die Notenpresse beanpruchen, was nach Möglichkeit zu vermeiden sei. Der Landtag möge sich damit einverstanden erklären, daß die Schulden in keiner Weise aufgeschoben werden. Die Aufnahme eines Darlehens dürfe nur da zu empfehlen sein, wo genau feststeht, wie die Rückzahlung erfolgen kann. Mit der Besteuerung der Kraftfahrzeuge sei seine Partei einverstanden. Wenn auch auf Erparnisse Bedacht genommen werden müsse, so müßten doch die für sozialpolitische Aufgaben vorzusehenden Ausgaben bewilligt werden. Weiter müssen wir dafür sorgen, daß der Landwirtschaft nach Kräften geholfen werde. Der Wiederaufbau müsse von der Landwirtschaft ausgehen. Dazu sei ein planmäßiges Vorgehen nötig. Die Auffklärung der Landwirte müsse von Personen ausgehen, von denen man wisse, daß sie den Landwirten wohlgesinnt seien.

Abg. A. Schödt (USP.) trat dafür ein, daß das Volkssanatorium Weilmünster nicht nur erhalten, sondern noch weiter ausgebaut werde. Ein Augenmerk sei auf die Verbesserung der Stiegen zu richten. Seine Partei werde jede Maßnahme unterstützen, die dazu bestimmt sei, für die Fürsorgeangelegenheiten in besserer Weise für die Zukunft zu sorgen. Der Sozialpolitische Ausschuss solle nicht nur während des Landtages in Tätigkeit treten, sondern eine dauernde Einrichtung sein. Die Landwirtschaft habe während des Krieges am meisten gelitten. Deshalb sei seine Partei nicht in der Lage, Mittel zu ihrer Unterstützung zur Verfügung zu stellen. Die Landwirtschaft sei bisher von der Steuerbefreiung am meisten profitiert geblieben. Es sei daher nur gerecht, daß sie ihren Anteil zum Wiederaufbau insofern beitrage, als sie die Kosten für ihre landwirtschaftlichen Schulen selbst trage. Die Straßen und Wege im Bezirk müßten mit aller Energie weiter ausgebaut und ausgebaut werden. Abg. Van der Krafft (Kommunist.) sprach weniger zum Etat als vielmehr über die Ziele der kommunistischen Weltanschauung. Dabei polemisierte er vornehmlich gegen die Rechte und gegen Abg. Dr. Heldmann. Wenn das Projekt der Weltallperle auf Schwierigkeiten stöße, so sei nur der Widerstand des Kapitalismus und des Grundbesitzes daran schuld, der Kapital aus dem Unternehmen schlagen wolle. Der Grund und Boden müsse daher enteignet werden.

den. Im übrigen kündigte der Redner den Kampf gegen den Kapitalismus an, das Volk wolle dieselben Rechte wie dieser und an den kulturellen Errungenschaften in gleichem Maße teilnehmen. Dem Antrag auf Bewilligung von 75 000 Mark für die Erwerbslosenfürsorge hat er beizutreten.

Landeshauptmann Dr. Boell nahm darauf an den verschiedenen Anträgen, Anregungen und Ausstellungen der Vorredner Stellung. Er dankte zunächst für die sympathische Würdigung der Grundzüge, unter denen der Etat aufgestellt worden ist. Wegen der Diskussion von Anstaltskinderen könne nur ein Fall in der Anstalt Merxhausen in Frage kommen, der untersucht werden solle. Abg. Scheffler hätte aber besser getan, sein Material den Landesausschuß zur Nachprüfung zu unterbreiten. Wenn die Blindenanstalt in Frankfurt einmüde, so steht die Provinz nicht schlechter da, als andere Provinzen, da diese auch nicht mehr als eine Blindenanstalt hätten. Er sei grundsätzlich damit einverstanden, daß die Aufnahme einer Anleihe zu vermeiden sei. Der Landeshauptmann gab dann auch Aufklärungen über die Erhebung der Realsteuern in Höhe von 53,5 Prozent, soweit von den Vorrednern daran Kritik geübt worden war. Hinsichtlich der Wagnisnahme müsse eine einheitliche Unterhaltung von einer Zentralstelle aus überwacht stattfinden. Die Gehaltssteigerung der Beamten entspreche durchaus den für die Reichs- und Staatsbeamten maßgebenden Richtlinien. Hinsichtlich der Unterstützung der Landwirtschaft bestehe ein Mißverständnis. Zwei Drittel habe die Landwirtschaftskammer übernommen, während ein Drittel der Bezirksverwaltung verbleibe. Die Landwirtschaft müsse gefördert werden, denn sie sei unser Schicksal. Die Weltallperle sei nicht an der Provinz, sondern an der Unrentabilität geknüpft. Die sich nach den ausgetesteten Berechnungen ergeben habe. Den Anträgen auf Bewilligung von Beiträgen zur Frankfurter Messe und zur Unterstützung der Bäderorte stimme er zu, ebenso ließe er der Invalidenhilfe sehr sympathisch gegenüber, er glaube aber, daß die Bereitstellung von Mitteln für die letztere weit über den Rahmen der Ausgaben der Bezirksverwaltung hinausgehe.

Damit ist die Generaldebatte geschlossen. Der Etat wird den verschiedenen Ausschüssen zur Weiterberatung überwiesen, ebenso die dazu eingebrachten Anträge.

Besätzlich eines Erlasses des Ministers des Innern betreffend die Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Landesausschusses wird auf Antrag Witte-Wiesbaden beschlossen, die vom letzten Landtag beschlossene Zahl von 13 Mitgliedern beizubehalten.

Zur Beratung der Vorlage betr. Provinzialautonomie wird ein besonderer Ausschuss bestehend aus den Abg. Zimmermann, Witte, Langemann (Soz.), Schmidt, Dr. Schieren, Baerlein (Zentrum) Dr. Heldmann (DDP.), Ulrich, Tromper (USP.), Dr. Trümpler (Dem.), Kich (USP.) gebildet. Dr. Alberti (Dem.) soll an den Beratungen mit beratender Stimme teilnehmen.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Abg. Dahlhoff stellt den Antrag, den Beamtenauschuß in Permanenz zu erklären und eine bestimmte Zahl von Anträgen in Beamtenfragen zur gleichmäßigen Erledigung der Verwaltung zurückzugeben.

Darauf vertagt sich das Haus auf Samstag vormittag 9½ Uhr. Schluß der Sitzung 6 Uhr. J. H.

Täglicher Wirtschaftsbericht.

Unser Berliner Handels-Mitarbeiter schreibt unterm 16. März: Die Vorauswirkung der Wopra, Export-Abgabe hat sich schon bald nach Bekanntwerden der Londoner Beschlässe geltend gemacht, und zwar nicht nur im deutschen Ausfuhr- und Handelsverkehr, sondern namentlich auch im ausländischen. Doch der Bedarf an gewissen deutschen Erzeugnissen im Ausland dringender und größer ist und anderweitig nicht gedeckt werden kann, steht außer Frage. Ebenso wird die Sperrung oder Beschränkung der Einfuhr fremder Waren nach Deutschland auf das Allernotwendigste nicht ohne die heftigste Wirkung bleiben. Von erheblicher Bedeutung ist hierbei ferner die rein geldliche Seite, d. h. die Erschleimung für den Wopra. Abg. vom Erlös. Denn nicht in allen Fällen wird es, nach dem risikoreichen, möglich sein, einen entsprechenden Aufschlag auf die Warenpreise zu erlangen. Andererseits verhält sich die Reichsregierung gegenüber Schadenersatzforderungen schon deshalb ablehnend, weil sie sofort hiergegen Verzehrung eingeleitet hat. Inzwischen hat sich die Unruhm der Verhältnisse noch dadurch verstärkt, daß auch innerpolitisch die Lage sich neuerdings angespannt hat. Das an sich eindrucksvolle Festhalten Bayerns an der Ablehnung der von der Entente dekretierten Entlohnung seiner Schutzwehr stellt erstere Vermittlungen in der Reichs-

regierung in Aussicht. Das trug heute dazu bei, auch die Börse zu verstimmen und die schon gestern wahrnehmbare Abschwächung zu verstärken. Die Kurse erlitten durchweg weitere Rückgänge, die verschiedentlich sogar ansehnlich waren. Auch das Publikum zeigte heute unverkennbar ein Wiederanlassen der spekulativen Unternehmungskraft. Es kommt hinzu, daß die Devisenkurse sich heute abermals, wenn auch nicht erheblich, senkten, da die Mark ihren Kursstand im Ausland zu behaupten vermag, also einer Katastrophenhaube, einstweilen wenigstens, keinen Vorstoß zu leisten vermag.

Mitteilungen aus aller Welt.

Das Attentat auf die Siegessäule. Die Annahme, daß der Anschlag auf die Siegessäule von dem Attentäter nur verübt worden sei, um durch eigenes rechtzeitiges Eingreifen sich hervorzutun und eine hohe Belohnung zu gewinnen, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit und wird auch durch eine Mitteilung der „Volkszeitung“ bestätigt; danach machte zu Beginn dieses Jahres auf dem Truppenübungsplatz Markendorf bei Rietberg-Ludowalpe ein Feldwebel Daum — zufällig hat der Abschnitzer der Säule nur des Sprengstoffpfeils in der Siegessäule den gleichen Namen — dem Landrat gegen Zusage einer Belohnung Mitteilung von einem Munitionslager. Da die vorhandenen Sprengstoffe zum größten Teil nach Berlin gebracht worden sind, ist es wahrscheinlich, daß das in der Siegessäule vorgedachte Dynamit und Nitro aus diesen Vorräten herüberbrachten.

Ein diebstahler Artist. Der 22jährige Artist Kunze vom Jülich-Artist hat zum Nachteil seiner Firma 21 000 Mark unterschlagen und Schmuckgegenstände im Werte von 180 000 Mark gestohlen. Der Täter wurde in einer Mannheimer Gastwirtschaft verhaftet. Das ganze Geld und verschiedene Schmuckstücke wurden noch in seinem Besitz vorgefunden.

Das Attentat auf die Eisenbahnlinie bei Halle. Nach einer Meldung aus Halle hat die dortige Eisenbahndirektion auf die Ermittlung der Verbrecher, die durch Voderung der Schienen das Eisenbahnnetz bei Ammendorf verunfallt haben, 40 000 M. Belohnung ausgesetzt. Wie die „Halleische Zeitung“ berichtet, hatten es die Verbrecher auf die Veranbarung des Sitzes abgesehen. Es handelt sich vermutlich um eine wohlorganisierte Verbrecherbande, die mit dem Verladepersonal der Büge in Verbindung steht. Nach Aussage von Beamten kommen drei Täter in Frage.

Uebertal auf Kassenboten. Nach dem „Berl. Volksblatt“ wurden zwei Kassenbeamte der königlichen Salzververwaltung in Leopoldsdorf, als sie nach Schierstadt zur Auszahlung führen, in der Nähe von Giersleben überfallen. Mit vorangehenden Revolvern erzwangen die Räuber die Herausgabe von 70 000 M.

Folgeschwere Explosion. Wie uns von anständiger Stelle gemeldet wird, explodierte am 15. März nachmittags am Deppener Strand eine Dynamine, wodurch mehrere Kinder schwer verletzt wurden. Ermittlungen über die Schuld an dem Unglück sind im Gange.

Ein fingierter Uebertal. Der Uebertal auf den Postagenten von Oberkail, bei dem 63 000 M. geraubt worden waren, hat sich als fingierter Verräter gestellt. Der Postagent hat sich von seinem Bruder fesseln und knien und sodann einen Schlag auf den Kopf verheben lassen. Der Bruder nahm dann das Geld und verstaute es in einer Scheune, wo es gefunden worden ist. Die Brüder sind verhaftet worden.

Münchener Personen durch eine Granatenerplosion getötet. Einer Meldung des „M. Z.“ aus München zufolge wurden auf dem Exerzierplatz in Moosstadt bei der Verlegung von Munition 16 Personen durch eine explodierende Granate getötet.

Auflösung des Breslauer zoologischen Gartens. Auf Breslau wird vom 16. März gemeldet: Die außerordentliche Generalversammlung der H. G. Zoologischen Garten beschloß ihren Tierbestand zu verkaufen und die Lokalitäten zu verpachten. Damit verliert ein Garten, der ehemals zu den am reichsten ausgestatteten zoologischen Gärten Deutschlands gehörte.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 16 Celsius.
Tiefstwärme der letzten Nacht 4 Celsius.
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weilburg: — mm
" " Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Keine wesentliche Änderung des vorwiegend trockenen Wetters.

Deutscher Bädertag und Balneologen-Kongress in Wiesbaden.

Wiesbaden, 17. März.

Der Deutsche Bädertag und Balneologen-Kongress wurde heute vormittag 10 Uhr mit einer gemeinschaftlichen Eröffnungssitzung im großen Saale des Kurhauses eingeleitet. Anwesend waren außer den Kongressmitgliedern Vertreter der Staatsregierung, der kaiserlichen Behörden, der Universitäten und Hochschulen, des Handels, der Bade- und Fremdenindustrie usw. sowie zahlreiche Damen. Briefl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich-Berlin, der Vorsitzende der Balneologischen Gesellschaft eröffnete die Sitzung mit begründenden Worten und gab seiner Freude Ausdruck, daß sich der allgemeine deutsche Bädertag mit der Balneologischen Gesellschaft hier im schönen Wiesbaden zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden habe. Wir verbanden das in erster Linie, so führte er aus, dem Entgegenkommen des ersten Vorsitzenden des Deutschen Bäderverbandes Geh. und Oberbergamt Morbach-Bad. Denn, dank der zu seinem und unserm lebhaften Bedauern infolge Krankheit verhindert ist, an der Tagung teilzunehmen. An seiner Stelle wird der zweite Vorsitzende, Oberregierungsrat Morbach-Bad. Rittingen, gemeinsam mit mir die Sitzung leiten. Als Wiesbaden im vergangenen Jahre anläßlich der Tagung in Rittingen die Einladung erteilte, den diesjährigen Bädertag in Wiesbaden abzuhalten, herrschte einstimmige Zustimmung in dem Bewußtsein, daß kein Ort sich zur Veranstaltung des allgemeinen Deutschen Bädertages so eigne, wie gerade die uralte Kur- und Bäderstadt Wiesbaden, dessen Heilkräfte schon von den alten Germanen aufgesucht worden sind. Dabei hat uns der Gedanke geleitet, daß wir den Brüdern und Schwestern im besetzten Gebiet die Hand reichen müssen, um ihnen zu zeigen, daß unser Empfinden, unser Wille und unsere Herzen mit ihnen sind und mit ihnen sein werden, was auch kommen möge. (Beifall.)

Der Redner gab nochmals dem Dank Ausdruck für die Einladung und die vorzügliche Vorbereitung zur Tagung des Kongresses, sowie für die Entsendung von Vertretern zu den Verhandlungen. Es sei ihm eine angenehme Pflicht, alle Damen und Herren zu begrüßen, die sich zusammengefunden haben, um in dieser herrlichen Bäderstadt durch ihre Mitarbeit der Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft zu dienen. Er dankte noch besonders den Reichs- und Staatsbehörden, den Universitäten und Hochschulen, sowie den verschiedenen Kurverwaltungen, die durch Entsendung von Vertretern ihr Interesse an der Tagung bekunden haben, und gab der Hof-

nung Ausdruck, daß alle Teilnehmer manche Anregung mit nach Hause nehmen mögen aus dem reichen Verhandlungsschatz dieser gemeinschaftlichen Sitzung.

Bürgermeister Travers entbot sodann der Versammlung namens der kaiserlichen Körperschaften Wiesbadens den herzlichsten Willkomm und sprach den Dank aus für den Entschluß, diese wichtige Tagung in Wiesbaden abzuhalten. Es sei dies nicht der Ausdruck rein konventioneller Höflichkeit, sondern der Dank komme aus vollem Herzen und tiefster Seele. Die Not des Vaterlandes habe uns Schwere auferlegt und die Bäder im besetzten Gebiet seien in ihrer wirtschaftlichen Existenz auf das Schwerste bedroht. Und doch unterliegen sich die Bäder des übrigen Deutschlands von den unsrigen nur dadurch, daß sie nicht besetzt sind. Es sei bedauerlich, daß die Kurbedürftigen aus Deutschland nicht mehr zu uns kommen, wo wir doch gerade darauf angewiesen sind, daß Deutsche uns besuchen. Von den 200 000 Fremden, die früher Wiesbaden besuchten, seien 180 000 deutscher Nationalität gewesen. Wir sehen uns also von unseren deutschen Brüdern und Schwestern verlassen. Die Gründe dafür wolle er nicht näher berühren, aber die Versammlung könne sich vorstellen, wie Freude, Dank und Genutunung uns beseele, daß man sich entschlossen habe, den Deutschen Bädertag trotz alledem in Wiesbaden abzuhalten. Er erkenne daraus den festen Willen, uns zu helfen und uns vor dem wirtschaftlichen Untergang zu bewahren. Es sei dies der erste greifbare Versuch, ein unbearbeitetes Porzellan gegen das besetzte Gebiet zu überwinden und der Zusammenbruch mit uns besonderen Ausdruck zu verleihen. Es sei zu wünschen, daß alle Deutsche im besetzten Gebiet einziehen, daß es vaterländische Pflicht ist, uns wieder anzukommen und dadurch beitragen, daß unsere Bäder wieder zur Blüte gedeihen. Er wünsche den Beratungen vollen Erfolg und wolle unserer Volksgemeinschaft und habe die Ueberezeugung, daß die Kongressmitglieder erkennen, daß die alte Kurstadt Wiesbaden ihren alten Reiz und der deutsche Rhein sein altes liebes Gesicht immer noch bewahrt habe.

Ministerialrat Prof. Dr. Martinek überbrachte die Grüße der Reichsregierung und verbriefte, daß das Reichs- und Reichsministerien besonderen Anteil an diesen Verhandlungen nehmen. Sie denken der Kriegsschadensfürsorge erhöhtes Augenmerk und habe auch die Gewährung von Padesuren in das Gebiet der Heilmittel mit einbezogen. Auch für das Überwachen müsse der Staat eintreten, daß soziale Hilfe aufgenommen werden. Mögen diese Verhandlungen in der richtigen Weise und in dieser Stunde fester werden zum Segen unseres Vater-

Regierungspräsident Dr. Mommsen sprach im Namen der preussischen Regierung und der anwesenden Vertreter des Ministeriums des Innern, der Landwirtschaft und des Wohlfahrtssektors, die die besten Grüße ihrer Chefs an dieser Tagung überbringen. Die Beratungen dürften des Interesses der Staatsregierung gewiß kein, betreffen sie doch in erheblichem Maße auch die Interessen der kaiserlichen Bäderverwaltungen. Er gab der lebhaften Freude Ausdruck, daß sich die Teilnehmer der Tagung hier zusammengefunden haben und so aus ihrem Aufenthalt den Eindruck gewinnen können, daß die Nachrichten, die über das besetzte Gebiet im Umlauf sind, nur von der Absicht ausgehen, sich abzumachen von dem Besuch der besetzten Bäderorte. Er hoffe, daß sich die Teilnehmer überzeugen, daß die Bäder sowohl wie alle Bäderanlagen unverändert sind. Verheißungsvolle schöne Frühlingstage seien dieser Tagung beschieden. Sie lassen es recht erkennen, wie unvergänglich die Reize sind, die besonders unsere Stadt Wiesbaden auszeichnen. Redner schloß mit den Worten: Wenn Sie uns unterstützen, dann fördern Sie nicht nur Ihre und unsere, sondern allgemein deutsche Interessen.

Geh. Medizinalrat Leo sprach als Vertreter der Hochschulen und betonte, daß die wissenschaftlichen Fortschritte im Laboratorium mit den klinischen Erforschungen Hand in Hand gehen müssen. Die medizinischen Fakultäten seien berufen, die wissenschaftlichen Bestrebungen im Bäderwesen zu unterstützen. Er wünsche, daß die Verhandlungen zum Nutzen der balneologischen Wissenschaft und zum Segen der Menschheit beitragen mögen.

Prof. Dr. Blumenfeld überbrachte die Grüße der Wiesbadener Kurverwaltung und gedachte der kulturellen Bedeutung des Rheinstroms seit zwingen Zeiten. Kein Band ist so reich an heilkräftigen Quellen, wie das Gebiet am Rhein. Auch er erblickte in den schönen Frühlingstagen ein glühendes Zeichen für die Bedeutung der kaiserlichen Tagung und wünschte, daß sie den Fortschritten der wissenschaftlichen und ärztlichen Beziehungen Nutzen bringen möge.

Die Leitung der Versammlung übernahm sodann der zweite Vorsitzende, Geh. Oberregierungsrat Morbach, der noch einmal seiner besonderen Freude und Verheißung Ausdruck gab, daß die Tagung des deutschen Bäderverbandes mit denjenigen der Deutschen balneologischen Gesellschaft zusammenfalle.

Das Wort erhielt sodann Geheimrat Dietrich an seinem wissenschaftlichen Vortrag über „das deutsche Bäderwesen“.

Aus der Stadt.

Die Abmelung des Gasbezuges bei Wohnungswechsel oder Wegzug wird in Erinnerung gebracht unter Hinweis auf die nachteiligen Folgen für die Abnehmer bei Nichtbefolgung der diesbezüglichen Bestimmungen, die das Gaswerk im Anzeigenteil unseres Blattes wiederholt bekannt macht.

Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Der Wahlkommissionar Schmitt gibt bekannt: Da im Wahlbezirk Wiesbaden-Rand und Stadt nur ein Wahlvorschlag, und zwar von der Kreisbauernschaft Wiesbaden-Rand, E. B. abgegeben worden, der vom Wahlamt heute ausgestellt worden ist, so findet eine Wahlhandlung am 20. März nicht statt. Als Kammermitglieder gelten als gewählt: 1. Ernstus Merzen, Landwirt in Erbenheim, 2. Heinrich Merzen, Land- und Gutsbesitzer in Erbenheim. — Auch in den Wahlbezirken Frankfurt und Oberarmutkreuz, die zusammengefallen, ist nur eine Liste eingereicht. Deshalb können heute als gewählt gelten: Karl v. Golen und Georg Wehrheim aus Frankfurt, Philipp Feger aus Falkenstein und Richard Bels aus Seiberg.

Joseph Plautabend. „Anisch, Brüder, knipset sein, knipset ein Voch in den Schein hinein!“ Das war ja ein gewisser Abend! Ich hätte noch Stundenlang zusehen können! Und wie der Mensch singen kann! Und die verschiedenen Mundarten beherrsicht! Die Biene Maya war einfach toll! „Anisch, Brüder, knipset sein!“ — So schwärzte es hant durch einander, als am Schluß des lustigen Plaut-Abends am Dienstag die nach vielen Hunderten zählende Zuschauerzahl den Wintergarten verließ. Damit ist eigentlich das Hauptstück über den Verlauf des Abends geklärt. Und in der Tat, der Abend wird in Erinnerung bleiben, wie der Verd: „Anisch, Brüder, knipset sein!“ — O Joseph Plaut (sodermehr Karl Zwain), was hast du damit anrichtet! — Joseph Plaut war wieder der leuchtende Plauderer, der lebendige Darsteller eigenartiger Menschenfiguren, der kluge Schlichter drastischer Ereignisse, der mit jedem Wort, mit jeder Bewegung das Nichtige trifft und damit erheitert, erfrischend wirkt. Eine Szene wie die „Freiheits“-Aufführung in Hinterwalde oder die Aufführung eines Oratoriums muß man von ihm gesehen haben, und wie greifbar natürlich weiß er die Beobachtungen niederzugeben, die er im Gedächtnis hat. Wie wunderbar erhebt sich Plaut in seiner Darstellung vor dem geistigen Auge, und wie prächtig ist die Gedächtnis von dem kleinen Ran, der Schweißmann ist der See werden wollte. Alles in allem, ein Abend von besonderem Genuß! Das Publikum wurde nicht müde, den Künstler immer wieder hervorzuklaffen.

Reichen-Ausstellung. Das Staatliche humanistische Gymnasium am Rutenplatz veranstaltet vom 19. bis 21. März in der Aula eine Ausstellung von Schülerzeichnungen. Alle Eltern der Schüler, Freunde und Gönner der Anstalt sowie frühere Schüler sind hierzu freundlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Besichtigungszeit: Samstag, 19. März, von 4-6 Uhr, Sonntag, 20. März, von 11-1 Uhr, Montag, 21. März, von 4-6 Uhr.

Erkrankte Reagenzien. Einem alten Goumestria ist dieser Tage ein hiesiges Geschäft zum Opfer gefallen. Am Vornachmittag wurden vormittags eine Anzahl Reagenzien zur Auswertung in eine Wohnung an der Rindfleischstraße bestellt und auf der Straße vor dem angedachten Hause mit dem Bemerkten dem Voten abgenommen. Dieser sollte am Nachmittag wiederkommen, um die nicht verwendeten Reagenzien in Empfang zu nehmen. Am Nachmittag erfuhr aber der Bote, daß die ganze Bestellung und Namen des angedachten Abnehmers auf Schwindel beruhen. Die Reagenzien, die dem Goumer aufstehen, haben Offenbarung und tragen am Stod die Nummern 2848, 2806, 2803, 1803, 328 und 2521.

Reagenzien wurden von der Kriminalpolizei in den letzten Tagen fünf junge Leute, vier aus Wiesbaden und einer aus Frankfurt, welche verschiedene Einbrüche verübt haben.

Einbrüche und Diebstähle. In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. wurde in einem Blarrenschloß in der Wellstrasse eingebrochen und Bismarck und Bismarck, sowie 100 M. Papieraeld und sechs silberne Silberstücke (sinnvoll) gestohlen. — Am 8. d. M. wurde in einer in der Rindfleischstraße gelegenen Parterrewohnung eingebrochen und aus einem Kleiderschrank ein grauer Anzug, eine schwarz-weiß gestreifte Hose und zwei weiße Herrenoberhemden gestohlen. — Ferner wurde in der Rindfleischstraße aus einer Parterrewohnung ein dunkelblauer Anzug, eine fedrige Hose, Strümpfe, 150 Bismarck und ein verpackter Koffer mit 15 Ringen in einem roten Etui gestohlen. — In der Nacht von Donnerstag zum Freitag vorletzter Woche wurden aus einem Hofe am Bismarckring sechs Gartenlappen entwendet.

Der Sieger.

Roman von Horst Rodemer.

(Nachdruck verboten.)

20) Dort machten sich schon die vier Mann, die er raude-trommelt hatte, am Sengelbock zu schaffen.

„Schlegel, Splittgerber, kommt mal her!“

Er nahm sie abseits und redete leise mit ihnen. Emil Splittgerber, der noch aufhals wie ein richtiger Roman, mit einem blonden Raum auf der Oberlippe, dabei war er bereits dreifacher Vater und früherer Tunichtgut, sprang von einem Bein auf andere, rief sich mit den schmutzigen Händen immer wieder den noch schmutzigeren Hosenboden und kratzte über das ganze Gesicht. Ein gelächter Mensch, der die ganzen Stellungsmöglichkeiten besorgte, überhaupt gern kochte, ein ganz ausgezeichnete Kicher, der aber nur dort zu gebrauchen war, wo es keine Kneipe gab, sonst leute er seinen Verdienst postwendend in Schraap an. Durch Vermittlung des Pastors hatte ihn Hans Rogge bekommen, er hielt ihn kurz und fuhr gut dabei. „El weil El weil El weil!“ sagte Emil Splittgerber, als der Herr mit seiner Auseinandersetzung gendert und Tebe Schlegel drückte das Kinn an den Hals und sekundierte: „Woll ja! Woll ja! Das wird einen ganz ausgezeichneten Spoh geben!“

„Also den Mund gehalten und gewartet, bis ich den Finger an die Nase lege!“

Der Lehrer Busch besaß eine Tochter und Nichte. „Und nun habich vorsticht!“ Er half die Delmanteil anlegen, die Schwärze aufziehen.

Elbe stellte sich vor Hans Rogge hin, warf ihm einen verletzten Blick zu und fragte: „Wie seht sie nun aus?“

„Zum Anbelihen, Bräulein!“

Da machte sie einen Plunz und drehte sich kurz auf dem Absatz herum. Sie hatte ihn verstanden, er meinte die Belherci von dieser Nacht.

Am Friedas Lippen lag ein verlockendes Lächeln. Sie

Ständesamt-Nachrichten vom 17. März. Sterbefälle. Am 14. März Kaufmann Viktor Pöschel, 21 Jahre. Am 15. März Amtsgerichtsrat Gerhard Dennenbrun, 58 Jahre; Ehefrau Maria Ott, geb. Doffinger, 59 Jahre; Kind Erich Dorn, 1 Jahr.

Israelitische Gottesdienste. Synagoge Michaelsberg. Freitag abends 6.15 Uhr. — Sabbat, morgens 8 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 7.30 Uhr. — Mittwoch, den 22., abends 8 Uhr. Festgottesdienst (Parus) Freitag, Gottesdienst im Gemeindehaus: Wochentage, morgens 7.30 Uhr, abends 6.15 Uhr. — Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag vorm. von 11.30 bis 1 Uhr. Dienstag abends von 7 bis 8.30 Uhr.

Alt-Israelitische Synagoge. Synagoge Friedrichstraße 22. Freitag abends 8 Uhr. — Sabbat, morgens 8.15 Uhr, Freitag 10.30 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 7.30 Uhr. — Wochentage, morgens 7 Uhr, abends 6 Uhr. — Parus, vorabend 6.45 Uhr, morgens 6.30 Uhr, abends 6 Uhr.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Frühlings-Abend mit Ball Samstag, den 19. März, abends 7½ Uhr, findet im Wintergarten anlässlich des zweijährigen Bestehens der Volkshilfsvereinsabende ein Frühlings-Abend mit anschließendem Ball statt. Mitwirkende sind Anna Daus-Joseph, Adele Krämer, Heinrich Schorn, Wilhelm Jacob, unter Führung von Bernhard Derrmann. Ferner ist für den Abend der Wiesbadener Choristall Ball Braum verpflichtet worden.

Fred Marion-Abend. Der Gedankenspieler und Vortragskünstler Fred Marion veranlaßt, anlässlich des großen Erfolgs seines ersten Abends im vorigen Monat, einen zweiten Exzentrikerabend, der am Sonntag, den 20. März, abends 8 Uhr, im Volkshaus stattfindet.

Frauenfrage und Judenfrage. Auf den Freitag, abends 8 Uhr, im Saal 2 am Volkshaus stattfindenden Vortrag der Frau Maria Groener sei nochmals hingewiesen. Frau Groener ist als gewandte Rednerin bekannt.

Hessen-Raffau und Umgebung.

Dossheim.

Der Streik in der Zellfabrik Raffau, der etwa 3 Wochen gedauert, wurde durch Vergleich beigelegt. Seit dem 16. März ist die Fabrik wieder in vollem Betrieb.

* Frankfurt, 18. März. Kulturschichtenarbeiten. Aus einer hiesigen Höheren Schule sind nachstehend die schriftlichen Examensarbeiten der Kulturschichten abgeschrieben worden. Ob ein Betreffender seine Arbeiten befehligen wollte, oder ob ein Schabernack vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Spd. Bad Domburg u. d. G. 16. März. Gegen den hiesigen Wunderdoktor Müller-Gaertner ist ein Verfahren wegen Betrugs eingeleitet. In der Affäre wird darauf hingewiesen, daß Müller Danfshreiden von angeblich geheilten Personen veröffentlicht hat, während die Leute behaupten, sie seien nicht geheilt und mit ihren Namen bei Mißbrauch getrieben worden. Die Klage kommt vor der Frankfurter Strafkammer zum Austrag.

Gericht.

Frankfurtisches Militär-Polizeigericht.

Fa. Wir erhalten folgenden Bericht: Der Parteisekretär der Deutschen Volkspartei Wiesbaden, Willi Fend, und der Parteibürogehilfe, Stadtratsordneter Albert Weber, beide in Wiesbaden wohnhaft, waren am 5. März d. J. durch die Gendarmerie verhaftet worden, weil sie verdächtig waren während der letzten Preußen-Wahlen ein kleines, 7 Zentimeter großes Flugblatt mit dem Jugendbildnis der Königin Luise von Preußen und der Aufschrift: „1807 Tilly — 1920 Versailles — Vertraut! — Hoff!“ — Deutsche Volkspartei — verteilt und veröffentlicht zu haben. Am Mittwoch, 16. März, fand der Fall vor dem Militär-Polizeigericht. Die Angeklagten erklärten, daß ihnen von der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei in Berlin diese Zettel unaufgefordert zugegangen seien, sie aber kein Exemplar derselben ausgeben, sondern sie beiseite gestellt hätten. Gelegentlich einer Nachfrage durch einen Propagandablätter in dem Parteibüro nach diesem Exemplar als Bestand eingekündigt, es jedoch ihm wieder abgegeben und zerstört. Fend, der der verantwortliche Leiter des Büros war, hatte vier Exemplare als einzigen Bestand herausgegeben. Bei einer später stattgefundenen Hausuntersuchung hatte der anwesende stellvertretende Vorsitzende der Partei, Karl Anding, die Anweisung gegeben, solches Material den Beamten zu überantworten, da die Partei nichts zu verheimlichen habe. Ferner waren der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Rechtsanwalt Georg Rüdke, der stellvertretende Vorsitzende, Karl Anding, und nochmals der Parteisekretär Fend, ersterer als Leiter der hier stattgefundenen Streikmann-Versammlung, die letzteren als Mitunterzeichner der Eingabe um Genes-

müsse sich viel Mühe geben, ihr Bild zu verbergen. Beim Eingehen ins Boot drückte sie herab das Hans Rogges Hand, und der Beweis durch den Gegenstand, daß er über ansehnliche Kräfte verfügte.

Es war ein schwieriges Aufstreuen gegen den heißen Nordwind. Als und zu schlug eine Sturzwelle über Bord. Frieda sah ganz vorn im Boot und sah auf die wogende See hinaus. Tief lag sie den Sturm in ihre Brust, laute leise auf, wenn ein Scherer ihr ins Gesicht schlug. Hans führte am andern Ende das Ruder, ihm gegenüber hatte Elbe Platz genommen. Er konnte auch heute morgen noch reden wie ein Buch, und sie kochte hell auf über seine Worte. Wenn sie landeten, dann würde er wohl die entsetzende Aufsprache herbeiführen, aber lieber lachend war sie, damit er auch den nötigen Mut zusammenbekam. Bald trief sie ein Kinn an, bald riefte die Spitze ihres Rückens ein wenig höher, bald ließ sie das rechte, bald das linke Ohr hängen.

Die Mannschaft schob unterdessen ihren Kantsch von einem Mundwinkel in den anderen, spuckte über Bord, stellte die Segel und vergaß die beiden Schnapsflaschen und den Spoh nicht, den Hans im Boot hatte verpacken lassen.

Endlich war man auf offener See! Dieser Worte bedurfte es nicht, die Leute verstanden sich aufs Segeln. Das Holzgerüst hob und senkte sich, Sturzwellen klatschten an die Bordwand, das Wasser kam bald trotz dem Schöpfen ziemlich hoch.

Hans Rogge in seinen hohen Stiefeln sah zusammengeknüllt am Steuer und kummerte. Fräulein Langbein's Gesicht wurde länger und länger — und bleicher. Sie wollte sich hart zeigen, und doch war es ihr furchtbarlich kummert. Ihre Hände standen im Wasser, nicht nur das Wasser unter dem Delmantel, sondern auch der schone, weiße Spitzenmieder war zum Ausdringen nach geworden, fast bis zur Kniehöhe. Sie hatte das alles vielleicht auch geduldet ertragen, wenn nur „der Herr“ nicht immer den Kopf zur Seite gebogen und unter dem Segel hinweg nach Frieda gesehen hätte, die auf ihrem Platz saß und sich nicht rührte. Die war eben fesselt, von ihr aber konnte das noch keiner verlangen!

migung derselben, angeklagt, weil der Redner gegen die Vorschrift und ohne Autorisation die hiesige Politik behandelt, und Arde denselben nicht unterbrochen hatte. Das Gericht verurteilte Fend und Weber zu fünf bzw. vier Monaten Gefängnis, Arde und Anding erließen je 1500 Mark Geldstrafe. — Anschließend an diese Verhandlung wurde gegen die Hausbedienten des Rechtsanwalts Friede verhandelt, gegen die Emil Opel und gegen die Kasse Fender, die sich einem Polizeibeamten gegenüber, der Arde nach der Streikmann-Versammlung in seiner Wohnung aufsuchen wollte, inforrell benommen haben sollten. Das Gericht erkannte gegen die beiden auf Freisprechung.

In der Notwehr den Vater erschlagen und freigesprochen. Mainz, 17. März. Die diesmalige Schwurgerichtssitzung ging gestern zu Ende. Der 18jährige Landwirt Adolf Schweizer aus Rad, der im Sept. v. J. nachts seinen Vater mit einem Beil und einer Eisenkette derart verletzt hatte, daß der Tod eintrat, wurde von den Geschworenen, die Notwehr gestanden ließen, als nichtschuldig erkannt und freigesprochen.

Sport und Spiel.

Leichtathletik. Die leichtathletische Abteilung des Fußballvereins Germania e. V. Wiesbaden veranstaltet zum Abschluß des Wintertrainings am morgigen Sonntag unter den Bäumen für keine Mittagester zwei interne Wettbewerbe, an denen Start sich über 40 Läufer und Läuferinnen eingeschrieben haben. Der Startlos selbst war von einer zahlreichen Zuschauermenge umgeben, die für die kommenden Ränge recht lebhaftes Interesse zeigten. Der Jugendwettbewerb wurde von 21 jugendlichen Teilnehmern über die 3500 Meter lange Strecke unter den Eichen, Bollenbrun, Krotal, Weidenweiden, Dellandweg, Nordfriedhof zum Rasse Orient bestritten, und zeigte recht gute Leistungen. Erster wurde in der sehr guten Zeit von 13.58 Min. R. Kewer, ihm folgten mit 10 Meter Abstand R. Britina 2. und Ernst Jung 3. Sämtliche Teilnehmer gingen durch Ziel. Anschließend daran war für die älteren Mitglieder eine 5 km-Strecke angesetzt, die an die Teilnehmer recht große Anstrengung stellte. Um 10½ Uhr wurden die beiden Ränge, die Derrn Rake und Reinhardt, mit ihren Vordereinstellungen entlassen und nach 8 Minuten wartete die zahlreiche Menge losgelassen. Die beiden Ränge machten es ihren Verfolgern nicht leicht. Sie nahmen ihren Weg über den Wald, durch Gölch und Zornendickicht über die Krotalstraße, Dellandweg, Bollenbrun, Krotal, Weidenweiden, Dellandweg, Nordfriedhof zum Rasse Orient, bis unterhalb der Platte. Erst nach Ablauf von 4 Stunden kam ein Rake in Sicht und dieser war von der im Endgültig einkommenden Menge bald gefolgt. Bald darauf wurde auch der zweite Rake von einem außer Konkurrenz mitlaufenden Herrn von R. L. Z. abgelöst und zurückgebracht. Als Sieger wurden erklärt die Derrn R. Baumann und Rake, sowie außer Konkurrenz Herr J. Anken vom Männerturnverein Wiesbaden.

Der Arbeiter-Radfahrverein Solidarität veranstaltet am Sonntag, den 20. März, vormittags 10 Uhr, ein großes Preis-Langstafelfahren für die Ausendstellung in der Bahnstraße.

Athletik Wiesbaden. Die am vergangenen Sonntag in der Turnhalle Dellandstraße stattgefundene Frühjahrsveranstaltung des Athletikvereins „Athena“ nahm bei zahlreichem Besuch einen schönen Verlauf. Die sportlichen Darbietungen, die diesmal mehr den Ringkampf und das erste neue eingeführte Boxen zur Geltung kommen ließen, zeigten bei ersterem sowohl bei den Athleten als auch bei der Mannschaft ein hervorragendes technisches Können. Bei den Vorkämpfen, die ebenfalls mit großem Interesse verfolgt wurden, kam die Angriff- und Verteidigungstaktik noch nicht ganz vollendet zur Geltung. Eine Abwechslung boten die von Frau Herber und dem Ehrenmitglied Fritz Schörmelklich geleitete und geleiteten Gesangsbeiträge, die lebhaften Beifall fanden.

Berliner Börse.

Berlin, 17. März.	Devisenmarkt.		Telegraphische Anzeigen für	
	16. März 1921	17. März 1921	Geld	Brief
Holland	2160.30	2164.70	2165.80	2171.20
Brüssel-Antwerpen	467. —	468. —	468. —	466. —
Norwegen	1006.45	1008.55	—	—
Dänemark	1070.90	1073.10	1071.10	1073.10
Schweden	1422.55	1428.45	1426.05	1428.95
Niederlande	158.80	159.20	159.30	159.70
Italien	232.25	232.75	233.75	234.25
London	245.25	246.75	245.87	246.37
New-York	62.55	62.69	62.88	63.02
Paris	438.55	439.45	438.55	437.45
Schweiz	1072.40	1074.60	1067.40	1069.60
Costa Rica	870.10	871.90	—	—
Wien (in Deutscher Währung)	14.85	14.89	14.98	15.02
Prag	81.90	82.10	82. —	82.20
Budapest	15.33	15.37	15.73	15.77

Quotationsleiter: Georg Gorenz.

Verantwortlich für Politik und Weltanschauung: Georg Gorenz; für den abgaben redaktionellen Teil: Hans Dörfler. Für den Inseratenteil und geschäftliche Mitteilungen: Jos. Boller. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Nach und nach würde sie auch schon so weit kommen. Sie wollte es Hans Rogge sagen, aber die Worte erstickten ihr im Munde, er machte so ein niederrücktes Gesicht, ließ sich von Tebe Schlegel die Schnapsflasche geben und hielt sie Elbe hin.

„Trinken Sie mal, Fräulein, sonst wird es Ihnen blöde-
raut!“

Sie tat es, obgleich sie sich vor Elbe schätzte. Aus der Flasche hatten diese Leute da getrunken, die ihren Kantsch im Munde hin und her schoben und aller Augenblicke ins Wasser spuckten. Ein Glas gab es nicht. — Und da das Boot gerade gegen eine große Welle anrannte, daß die Planken klitterten, der Wind drei Meter hoch in die Segel spritzte, als sie ansetzte, bekam sie von dem Hund einen sehr besorgten Schuß ab. Die Feuer brannte das Zeug in der Kiste, die Flasche drohte ihren Händen zu entgleiten; schnell sagte Hans nach ihr, Fräulein Mathilde Langbein brachte, während er das scharfe Getränk zum Munde führte, dem Meeressoldat ihr intensives Opfer dar. Emil Splittgerber spielte dabei den bornüberigen Komarier.

Die Tränen rollten Fräulein Langbein herunter, als sie endlich mühselig sagen konnte:

„Herr Rogge, bitte, nach Hause!“

Die Deckschiff ging schnell von Ratten.

Der Nordwind nahm auch gerade noch die Docks besonders voll. Tüdes Hände klammerten sich trampfhaft an den Stg. Aber Hans Rogge verfuhr keine Mährung, er sagte überhaupt nichts mehr. Sah nur recht oft durch die Segel oder drunter weg, nach der steifen Deern da vorn, die tat, als sei die Welt vor ihr verfunken.

(Schluß folgt.)

Haar-Mode-Haus
Dette, Michelsberg 6.
Salons zum Kopfwaschen, Frisieren, Schönheitspflege.

Germania", Platterstr. 168
 Samstag u. Sonntag
 **Schlachtfest.**
 Zehnheller Bier, selbighellster Apfelwein.
 Es ladet freundlichst ein
August Rigel.

Staatstheater in Wiesbaden.
Freitag, 18. März, Anfang 8.30 Uhr. (H. Gertl.) M. A.
Der Herr Senator.
Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönbach und
Gustav Kadelburg.
Senator Andersen Max Kuhlmann
Seine Frau Kralitz Sanden
Karl Emmy Sonnemann
Stephanie Selma Heimes
Eber Karl Ludwig Diehl
Rittmeister (Herr Rittm.) Herr Herrmann
Dr. Meiring Walter Weindach
Sophie Weindach Dr. Herrmann
Dr. Meiring Dr. Herrmann
Herr Meiring Hans Herrmann
Thalia, Ständchen Paula Pong
Ende 9 Uhr.

Residenz-Theater.
Freitag, den 18. März 1921. Anfang 7 Uhr.
Die blaue Maske.
Operette in 2 Akten u. einem Zwischenstück von Leo Stein
und Bela Jenbach. Musik von Franz Reiser.
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Hilma
Herbach, Maria Valler, Emma Feller, die Herren: Jac-
ques Hägler, Carl Ehrhard-Görke, Ludwig Koppert, G. H.
Eckert, Heinz Ludwig, Ernst Wegler.
Ende nach 8.30 Uhr.

Zivilkasino, Friedrichstr. 22
Sonntag, 20. März, 8 Uhr
zweiter und letzter
Kammer-Experimental-Abend

Fred Marion

der berühmte Gedankenleser
und Hellseher.

: Neues Programm! :

Karten zu 10, 7 und 4 Mk.
Vorverkauf bei Born & Schottenfels,
Musikalienbldg. Ad. Stöppler, Rheinstr.
und Musikhaus Franz Schellenberg,
Kirchgasse. [7557]

Rheinstr. 47. **U-T** Rheinstr. 47.

Heute letzter Tag!
Gesprengte Ketten!
IV. Teil
„Gobios - Rache“
sowie: lustiges Beiprogramm.

Walhalla

Zweiter Teil
Der Mann ohne Namen.

„Der Kaiser der Sahara“.

Was im ersten Teil geschah,
wird kurz wiederholt.
Harry Giedtke, Erich Kaiser-Titz
in den Hauptrollen.

„Der Mustergatte“

Posse in 3 Akten.
Richard Alexander - Heinz Klumbertanz.
15514

Die gute 80 Pfg. Zigarre
J. Stassen, nur Wellritzstr. 7.

Café Orient

Samstag, 19. III. 21, abends 7 1/2 Uhr,
Sonntag, 20. III. 21, ab 3 1/2 Uhr:

Grosser Ball

(Kein Weinzwang.) (*7577)

Jetzt
Kirchgasse 44
(Parterre. — Gegenüber H. Schneider.)
Samson & Co. G. m. b. H.

Photogr. Atelier und Vergrößerungsanstalt mit billigen Preisen.

Bis 31. März
geben wir jedem, der sich bei uns 6 oder 12 Bilder bestellt

Als Beigabe

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes 30x36 cm einschl. Karton
Nur **Kirchgasse 44** Trotz Teuerung für wenig Geld ein gutes haltbares Bild. Vergrößerung nach jedem Bilde.
Nur **Kirchgasse 44** Parterre. Sonntags von 9-2 geöffnet.

Neu renoviert

und mit Kabinen eingerichtet sind meine hellen, luftigen,
vornehm eingerichteten Damenlons mit 16 Toiletten und
Zentral-Luft-Haartrocken-Einrichtung zum

Champonieren - Ondulieren - Frisieren
Manikure und Gesichtsmassage

G. Herzig, Wiesbaden, Webergasse 10

Inhaber: G. Herzig — Telefon 314

14242

Solange Vorrat reicht **HEKNAR** la
100 g Rein-Weberlee-Tabak m. 3.90
HENER & KNAPP (5519)

Nettelbeckstr. 17. Tabakwaren en gros — en détail Wellritzstr. 55.

Volksunterhaltungs-Abende.

Leitung: Gustav Jacoby.

Samstag, abends ab 7 1/2 Uhr, im Wintergarten:

Frühlings-Abend

mit **BALL**.

Künstlerische Leitung: Bernhard Herrmann.

Mitwirkende:
Annie Hans-Zoeppfel
Adele Krämer (Staatstheater)
Willi Braun (München)
Bernhard Herrmann (Staatstheater)
Gustav Jacoby
Heinrich Schorn (Staatstheater)
Werner Wemhener (Staatstheater)

Zwei Kapellen Frühlingsdekoration Überraschungen
Jazz-Band Münchner Humor Balletvorführungen

Eintritt: Mk. 10.— Saal, Mk. 15.— Galerie (Zuschauer).
Anzug: Damen: Balltoilette mit Frühlingsblumen.
Herren: Smoking oder Frack.

Vorverkauf: Rhein. Konzertbüro, Kaiser Friedrich-Platz 2,
Theaterkasse Blumenthal, Tel. 188, 950, 2376.
4298

Künstliche Zähne

in naturgetreuen Far-
ben u. Formen aus
nur bestem Friedens-
material. Gebissum-
arbeitungen an einem
Tage. Reparaturen in
3-4 Stunden.

Spezialität: In Gold-
kronen u. Brücken
aus garant. 22 karat
u. 20 karat Gold.
Haltbare Plombierungen.
Zahnschmerz beseitigung
schnellstens.

Zahn- u. Wurzelziehen
mit lok. Betäubung.
Für Kinderbarmittelte
u. Kriegsbeschädigte
Preisermässigung.
Auswärtige Patienten
werden nach Möglich-
keit an einem Tage
behandelt.

Zahn-Praxis
Lanke, Dentist

Langgasse 16, Tel. 51
im Hause Singers
Nähmaschinen - Geschäft.
Sprechst. 10-1 u. 2-5.

Tapeten

at. Ausw. bill. Preise.
Reise besonders billig.
Wagner, Rheinstr. 79.
Rein Baden. (7734)

Neudorf (Rheingau)
„Zur Krone“.

Der beste Ausflugsort direkt an der Bahn. Es-
salle - Schlangenbad. — Gutes Essen und vorzüg-
liche Weine. Zolbe Preise. — Kleine und große
Gefühlsfahrten mit Motor.
Diner — Abendessen — Kaffee — Kuchen.
Dienstag 21. (7734)

Nur für Konfirmanden
und Schulkinder

erhalten bei jeder Aufnahme eine
Vergrößerung 30x36 mit Karton.

Photo-Atelier E. Albert
nur Moritzstrasse 20.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 18. März 1921:
4-5.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Hd.-Konzert.
Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Herrmann.
1. Vom Feld zum Meer, Gedicht von Rühl. —
2. Ouvertüre zu „Die vier Himmelskinder“ von Rühl. —
3. Zwei Reine aus „Benvenuto Cellini“ von Verli. —
4. Königslied, Walzer von Strauß. — 5. Du bist die
Hut, Lied von Schubert. — 6. Gesang der Himmelskinder
aus „Hinterdämmung“ von Wagner. — 7. Fantasie aus
der Oper „La Traviata“ von Verdi.

6-9.30 Uhr. Abend-Konzert. Hd.-Konzert.
Städtisches Kurorch. Leitung: Herr Herrmann.
1. Ouvertüre zu „La Traviata“ von Verdi. — 2. Cassa-
time von Hoff. — 3. Menuett und ungariſches Rondo von
Grieg. — 4. Mein Traum, Walzer von Waldteufel. —
5. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail“ v.
Mozart. — 6. Singspiel aus „Die Hugenotten“ v.
Meyerbeer. — 7. Fantasie aus „Der Barber von Sevilla“
von Rossini. — 8. Reitermarsch von Strauß.

Fröbelscher
Privat-Kindergarten-Zirkel

für Kinder bis zum schulpflichtigen Alter
in freigelegtem Landhaus mitten in
schattigem Garten, Bewegungs- u. Turn-
spiele im Freien. Auf Wunsch werden
die Kinder abgeholt und heimgebracht.

**Fröbelscher Handfertigkeits-
u. Spielkursus für Schulkinder**
wöchentlich einmal.

Junge Mädchen, die unentgeltlich die
Fröbelsche Erziehungsmethode im Kinder-
gartenzirkel praktisch erlernen wollen,
können sich melden. (4290)

Sprechzeit von 12-1 und 5-6 Uhr.

Mainzerstrasse 64.

Urania

Theater
Bleichstrasse 30 Bleichstrasse 30

Heute letzter Tag!

ASTA NIELSEN

im

Ende vom Liede

Drama in 5 Akten.

„Ihr Friseur“

Lustspiel in 4 Akten.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Der beste Harry Piel-Film 1921!

Der Verächter des Todes.

Abenteuer-Drama in 6 Akten.

In der Hauptrolle: **Harry Piel.**

Der Fakir.

Humoristischer Werbefilm.

Spielzeit 2-10 1/2 Uhr.

Rhenania-Lichtspiele

Schwalbacher Strasse 57.

Ab heute:

Der grosse Sensations-Film:

Ein Drama

während der Revolution

in 7 grossen Akten.

sowie das lustige Beiprogramm.

Herzigs

: Kamillen :

Kopfwasser

in bekannter Güte wieder vorrätig.

G. Herzig

Webergasse 10.

In 1/2 Stunde vertilgen Sie unter

Läuse-Plage

auch Flöhe f. Brut (Nissen) bei Mensch und Tier

Eckolda. Für Wunden und

unschädlich. Gerst. : 100

Wied. Angelegte-Vertilgungs-Mittel.

Su haben in Wiesbaden: Jakob Binn, 22

Große 17.; Adolf Rühl, Bismarckring